

SDN fordert Zusammenfassung von Pilot-Offshore-Windparks

## **Staat muss Belastungen der Bürger vermeiden**

### **Kleine Windparks ungeeignet für fachliche Aussagen / „Runder Tisch“ für Betreiber**

(Husum/Cuxhaven/Varel i.O.) Gegen die derzeitige Genehmigungspraxis des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie BSH im Bereich der Offshore-Windparks in der Nordsee wendet sich jetzt die Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste SDN. Das BSH, so der Vorsitz der SDN, Rudolf-Eugen Kelch, sehe sich einer wachsenden Flut von Anträgen auf Bau großer Offshore-Windparks gegenüber. Da Erfahrungen der Wirkung großer Windparks auf die Ökologie, den Vogelzug, die Wanderung von Meeressäugern, die Auswirkungen der Substratveränderung, der Veränderung der Meeresströmung und die Schifffahrt fehlten, genehmige das BSH nicht den geplanten Endausbau eines Windparks, sondern nur Pilotierungen von etwa 80 bis 120 Anlagen.

Die Pilotierungen seien nach Auffassung der SDN weder geeignet, das Zugverhalten der Vögel im Bereich eines Windparks im Endausbau zu erfassen, noch den Umfang einer ökologischen Veränderung durch das Einbringen von Hartsubstraten konkret zu beschreiben. Auch könnten diese kleinen Windparks die Barrierewirkung auf wandernde Meeressäuger oder den Umfang an Lebensraumverlust nicht dokumentieren und die Veränderung der Fischfauna darlegen. Um konkrete Aussagen zu einer möglichen Beeinflussung von Meeresströmungen zu machen, die Wirkung einer großflächigen Beschallung zu beschreiben oder die Gefahren für den Schiffsverkehr zu ermitteln, würden aufgrund der technischen Logik größere Windparks benötigt, erläutert Kelch

Pilotierungen seien kleine Hindernisse oder Barrieren, die einen kleinen Lärmteppich legen, die leicht umflogen oder umschwommen werden können, die nur zu einer kleinflächigen räumlich sehr begrenzten ökologischen Veränderung führen, kaum Auswirkungen auf die Meeresströmung haben dürften und letztlich für die Schifffahrt nur kleine Hindernisse mit geringen Kollisionsrisiko seien. Um also die Auswirkungen großer Windparks erkennen zu wollen, würden die Pilotierungen nicht sehr viel weiter helfen, unterstreicht Kelch.

Daher fordert die SDN in ihren Stellungnahmen seit langem das BSH leider vergebens auf, zumindest doch zu versuchen, die Betreiber der verschiedenen Windparks an einen runden Tisch zu bringen, um in Verhandlungen aus zehn Pilotierungen von jeweils 80 Anlagen einen Pilotwindpark mit 800 Anlagen zu errichten. Dieses Vorgehen sei nicht nur aus fachlicher Sicht zur Erfassung der realen Auswirkungen geboten, sondern müsste auch unter ökonomischen Gesichtspunkten gerade für die Betreiber attraktiv sein. Denn nicht die Kosten von 10 Kabeln, sondern nur die eines Kabels würden von zehn Partnern getragen. Die Kosten für die aufwendigen ökologischen Beweissicherungen sowie die Logistik der Unterhaltung könnten wesentlich vereinfacht und verbilligt werden, verdeutlicht die SDN.

„Warum um alles in der Welt unternimmt das BSH nicht wenigstens den Versuch, die Betreiber mit dem beschriebenen Ziel an einen Tisch zu bringen“, fragt Kelch. Als staatliche Bundesbehörde sei das BSH hierzu verpflichtet. Denn die die Betreiber belastenden Kosten würden zum einen steuerlich abgeschrieben und/oder sollen über den Strompreis erwirtschaftete werden. Somit tragen Bürgerinnen und Bürger letztlich auch die vermeidbaren Kosten. Aufgabe des Staates muss es aber sein, vermeidbare Belastungen seiner Bürger zu vermeiden.

Mit der freundlichen Bitte um Veröffentlichung!



Hans von Wecheln  
Vorstandssprecher SDN